

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 36 (1949)
Heft: 12

Vereinsnachrichten: Generalversammlung des Vereins kathol. Lehrerinnen der Schweiz : Frauenfeld, 24./25. September 1949

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JAHRESBERICHT 1948/49 DES VEREINS KATHOLISCHER LEHRERINNEN DER SCHWEIZ

Von Elsa Bossard

»Vor Gott ist alles Leben wie ein Tag.«

Als Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz tragen wir ein eigenes Gepräge, sind gebunden an Gott.

Diese Bindung verpflichtet.

Unsere diesseitige Aufgabe ist verwurzelt im Jenseits, ist zielgerichtet auf dieses hin. In uns und in unserer Schule herrscht Gott. Wir stehen in seinem Dienst und wir wissen uns verantwortlich gemacht für diesen Dienst. Die Bindung an Gott besiegelt. Sie befreit von der gefährlichen Ichbezogenheit, sie weitet unser Herz in heiliger Liebe zum Nächsten, sie wirft uns und unsere Arbeit in den Strom unendlicher Gnade. Und so stellten wir uns auch dieses Jahr und immer wieder neu vor Gott, in Stunden der Sammlung, in Einkehrtagen, Exerzitien und Bibelkursen.

Vielgestaltig und in einer erquickenden Regsamkeit rauschte das Vereinsleben auf und zeigte seine guten Früchte. Es sprudelte bereichernd von Mensch zu Mensch, tauschte wertvolle Erfahrung von Verband zu Verband, trug herzliches Wohlwollen von Volk zu Volk. Es nahm Anteil am Wohl und Wehe der engeren und weiteren Heimat, an Glück und Unglück eines gottnahen, eines gottfeindlichen Weltgeschehens.

In den Sektionen förderten wissenschaftliche Vorträge und die Arbeiten in den Stu-

dienzirkeln die intellektuelle Weiterbildung. Praktische Berufsfragen wurden aufgegriffen, diskutiert, nutzbar ausgewertet. Literarische, kulturelle und gar nicht zu sparsam auch kulinarische Genüsse ergötzten Geist und Gemüt, Seele und Leib. Überall und vielleicht am deutlichsten in den geselligen Zusammenkünften spürte man den fruchtbaren Boden und die reine Luft einer echten christlichen Gemeinschaft.

Ein Tag hat kurze und lange, helle und dunkle Zeiten, sonnendurchfluteten Jubel, müde Verdrossenheit, er kennt den Frohsinn und er weiß von Heimweh und Hunger und Durst. Schmerzen versinken, Hoffnungen brechen auf, stehen da, ziehen weiter. — Die Jahresberichte schweigen darüber. Aber zwischen den Zeilen eines jeden dieser Berichte läuten verborgene Glocken, freudenbeschwingt und sieghaft, tröstend und heilend.

Dankbarkeit quillt auf, daß wir soviel Gutes und Schönes tun durften, Dankbarkeit, daß wir fernerhin die Möglichkeit haben, brauchbare Knechte im Weinberge Gottes zu sein.

Vor Gott ist alles Leben wie ein Tag. Der Tag vergeht, es vergeht das Leben, Gott ist die Wirklichkeit, in ihm und in ihm allein ist unser Tag, ist unser Leben wirklich.

Zug, im September 1949.

GENERALVERSAMMLUNG DES VEREINS KATHOL. LEHRERINNEN DER SCHWEIZ

Frauenfeld, 24./25. September 1949

Von M. G., Basel

Nachdem man vor einem Jahr in St. Gallen das 50jährige Jubiläum der Sektion Gallus gefeiert hatte, fand die Generalversammlung 1949 in Frauenfeld statt zur Feier des 50. Geburtstages der Schwe-

stersektion Thurgau. Die Lehrerinnen verlebten zwei strahlende Tage im Kanton Thurgau, der im Reichtum des herbstlichen Erntesegens prangte.

An der Delegiertenversammlung am Samstag-

nachmittag trafen sich die Sektionspräsidentinnen und die Delegierten zur Vorbereitung der Neuwahlen, zur Besprechung der finanziellen Lage des Vereins und zur Beratung über eine Statutenrevision. Anschliessend führte Herr Lehrer Keller die Interessentinnen zu den historischen Stätten von Frauenfeld und hinaus nach dem ehrwürdigen Oberkirch. Zum Nachtessen versammelte man sich an einer reich mit Obst und Blumen geschmückten Tafel. Fräulein Zehnder, die Präsidentin der Sektion Thurgau, ließ die Gäste willkommen und gab einen Rückblick auf die Geschichte ihrer Sektion, wobei sie die anwesende Gründerin, Fräulein Fanni Ott, mit einem besonders herzlichen Gruß bedachte. Aufmerksam verfolgten die Anwesenden auch die Rede von Herrn Inspektor Böhi, der Grüße der befreundeten Thurgauer Vereine brachte und darauf eine Orientierung über das Erziehungswesen im Kanton gab. Ein geistreicher und redegewandter »Kasperle« unterhielt die Versammlung damit, daß er allerhand Einzelheiten aus dem Leben und Wirken der »Prominenten« ausplauderte. Schülerinnen in der Thurgauertracht leiteten mit Volksliedern den Reigen der Hutenträgerinnen ein, aus deren gefüllten Tragkörben sich jeder Gast mit Geschenken bedienen durfte, die von Thurgauerfirmen gestiftet worden waren. Zum Beschlusß des Abends führte eine Mädchengruppe das Spiel »Dornröschen« von Silja Walter auf.

Am Sonntagmorgen traf man sich im »Klösterli« zur hl. Messe, und H. H. Kommissar Haag ermahnte die versammelten Lehrerinnen in eindringlicher Weise, in ihrem Beruf die Liebe walten zu lassen.

Um 9 Uhr begann im Rathaus die offizielle Generalversammlung. Die Präsidentin, Fräulein Bossard, konnte etwa 120 Teilnehmerinnen begrüßen, sowie folgende Gäste: H. H. Kommissar Haag, Herrn Regierungsrat Dr. Reiber, Erziehungschef des Kantons Thurgau, Herrn Direktor Clemenz, Präsident der Frauenfelder Schulbehörde, Herrn Schulinspektor Böhi, Herrn Sekundarlehrer Arnitz, Vertreter des Schweizerischen katholischen Lehrervereins, Herrn Stahl, Vertreter des Thurgauischen Lehrervereins, Fräulein Wiesli, Abgeordnete der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen, Fräulein German, die den Schweizerischen Arbeitslehrerinnenverein, und Fräulein Eigenmann, die den Kantonalen Lehrerinnenverein vertrat.

Als erster überbrachte Herr Arnitz die Grüße der Kollegen und sprach den Wunsch nach immer vermehrter Zusammenarbeit mit dem katholischen Lehrerinnenverein aus. Ihm folgte Herr Stahl, der

vor allem der Geburtstags-Sektion seine Glückwünsche darbrachte.

Nachdem Protokoll und Kassenbericht genehmigt worden, legte die Präsidentin den Jahresbericht vor. Sie ließ ihn in die Mahnung ausklingen, es möchte jede Lehrerin ihre Arbeit von Gott gestalten lassen, so daß mehr und mehr jeder ihrer Arbeitstage zu einem Tag Gottes werde. Dann erhob sich die Versammlung zum Gedenken an sechs verstorbene Mitglieder. Es folgte die Verlesung der Sektionsberichte, die davon zeugten, wie im Innern der Sektionen an der Schulung der Mitglieder gearbeitet wird, und wie die Einstellung der katholischen Lehrerinnen nach außen in allgemeinen Schulfragen wirksam werden kann.

Nun wurden in geheimer Abstimmung die Wahlen für die Vorstandsmitglieder, die statutengemäß nach sechsjähriger Amtszeit zurücktreten mußten, vollzogen. Es wurden gewählt: Anstelle von Fräulein Boßhard zur Präsidentin: Elisabeth Kunz, Zug; anstelle von Fräulein Brun zur Vizepräsidentin: Margrit Müller, Solothurn; anstelle von Fräulein Dr. Thalmann zur Kassierin: Berta Schöbi, St. Gallen und für Frl. Marie Sidler Marie Felber, Reußhühl, als Beisitzerin. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder, Dr. Martha Gisi, Basel, 1. Aktuarin; Lisbeth Wetzel, Frauenfeld, 2. Aktuarin, und Dr. Maria Freudenreich, Basel, als Vertreterin im Frauenbund, wurden bestätigt. Frl. Dr. Freudenreich dankte den zurücktretenden Vorstandsmitgliedern, ganz besonders der Präsidentin, für alle Mühe und Arbeit, und Frl. Margrit Müller dankte im Namen der Neugewählten für das erwiesene Vertrauen.

Um dem Verein eine der Zeit entsprechende Wirksamkeit zu ermöglichen, wurde einstimmig beschlossen, den Jahresbeitrag an die Zentralkasse um Fr. 1.— zu erhöhen.

Nachdem der geschäftliche Teil in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt war, erhielt die Schriftstellerin Alja Rachmanowa das Wort. Sie las aus einem noch unveröffentlichten Werk, das Erinnerungen an ihren Sohn enthält, und es gelang ihr, die Zuhörer durch die Lebendigkeit ihres Vortrages und originelle Problemstellungen zu fesseln.

Begleitet von den guten Wünschen von Herrn Dir. Clemenz trat man darauf in drei Autocars eine Fahrt an den Bodensee an. Die Sonne hatte den Morgen Nebel durchbrochen und leuchtete über dem fruchtbaren Gelände. Von der Höhe des Seerückens aus genoß man die Aussicht auf den schimmernden Bodensee. Das Mittagessen in Ermatingen bot materielle und geistige Genüsse aus dem Thurgauer Boden, und eine Besichtigung von Schloß Arenenberg entzückte alle Besucherinnen. Weiter ging die

Fahrt nach dem Wallfahrtsort Klingenzell hoch über dem See, wo die Tagung mit einer Andacht zur Muttergottes und dem sakramentalen Segen ihren Abschluß fand.

Die Thurgauerinnen, vor allem Fräulein Zehnder

und ihre Helferinnen, haben ihren Kolleginnen aus dem ganzen Land viel Freude bereitet, und wir wünschen ihnen zum Dank die Erfüllung des Mottos, das sie über die Tagung gestellt haben: »Geben ist seliger als nehmen.«

U M S C H A U

2 FR. 80 RP. FÜR DIE REISEKARTE
ist kein so großer Betrag, daß er den Schuldner drückt; darum kann die Bezahlung vergessen werden. *Alle Vergeßlichen* — von Zahlungsunwilligen darf man wohl in Kreisen von Erziehern nicht reden — seien daher an die Zahlungspflicht erinnert. Sie erleichtern der Versandstelle die Arbeit.

Josef Müller.

SCHULFUNKSENDUNGEN

Erstes Datum jeweilen Morgensendung: 10.20 bis 10.50 Uhr; zweites Datum jeweilen Wiederholung: 15.20 bis 15.50 Uhr.

24. Oktober / 2. November: »Dornach 1499«. In einer Hörfolge von Otto Wolf, Bellach, wird das Ereignis der Schlacht bei Dornach auf Grund urkundlicher Ueberlieferungen dargestellt. Für Schüler ab 6. Schuljahr.

27. Oktober / 4. November: »Bunt sind schon die Wälder . . .«. Wiederholung einer herbstlichen Hörfolge von Hans Bänninger und Emil Frank, Zürich, mit einem bunten Strauß von Gedichten und Liedern. Ab 6. Schuljahr.

31. Oktober / 7. November: »Das Fagott«, ein Musikinstrument, das weint und lacht, mit vielen musikalischen Beispielen, dargestellt von Werner Burger, Basel. Ab 8. Schuljahr.

SCHWEIZERISCHE QUALITÄTSZEICHEN *Zur Schweizerwoche im Unterricht*

Die Frage der Schaffung einer schweizerischen Kollektiv-Qualitätsmarke wird immer wieder aufgeworfen und zur Diskussion gestellt. Kürzlich wurde der Schweizerwoche-Verband neuerdings zur Prüfung der Einführung einer allgemeinen Schweizer Qualitätsmarke aufgerufen.

Bei näherem Besehen ist die Bedürfnisfrage zu verneinen. Neben dem bestehenden nationalen Ursprungszeichen, der »Armbrust«, das die schweizerische Herkunft eines Produktes garantiert und auch in qualitativer Hinsicht gewisse Minimalanforderungen stellt, dem »Label« (Sozialmarke für gut entlohnte Arbeit) und den in verschiedenen Branchen verwendeten Güte- oder Sicherheitszeichen wäre eine nationale Qualitätsmarke ein Über-

bein. Die technische Durchführung müßte auf ganz gewaltige Schwierigkeiten stoßen, mit entsprechend hohen Kosten, die nicht zu verantworten wären.

Von primärer Bedeutung ist nach wie vor die private Fabrikations- und die individuelle oder kollektive Handelsmarke, wo der Markeninhaber die Gütegarantie gegenüber der Käuferschaft übernimmt, und wo er ohne weiteres in der Lage ist, die Kontrolle durchzuführen. Ganz allgemein muß vor einer weitern Ausdehnung allgemeiner Warenzeichen gewarnt werden, weil dadurch deren Beachtung durch den Verbraucher immer mehr in Frage gestellt wird.

Soweit uns bekannt, gibt es zur Zeit in der Schweiz folgende Gütezeichen:

1. Fabrik- und Handelsmarken, Hausmarken (VSK, Usego, Kolonial EG, Warenhäuser, Textildetaillisten, Cigariers usw.).

2. Kollektivmarken: Marke »Switzerland« für Exportkäse, »Floralp« für einheimische Qualitätsbutter, Sicherheitszeichen »SEV« für elektrische Artikel, Schutzmarke »Semus« für Schweizer Möbel, »Schweizerische Kontrollfirma« für Samen und Futtermittel, Kontrollmarken für Schweizer Obst in 3—4 Qualitätsstufen, obligatorische Qualitätszeichen für Gas- und Holzherde, Eignungszeichen für Waldwerkzeuge.

3. Güte-Atteste für Haushaltartikel schweizerischer Fabrikation, die bisher von drei Sektionen des Verbandes schweizerischer Hausfrauenvereine ausgestellt wurden. Diese Tätigkeit soll nunmehr von einem neugegründeten »Schweizerischen Institut für Hauswirtschaft« in Zürich übernommen und auf ausländische Erzeugnisse ausgedehnt werden.
(Schweizerwoche)

A U S K A N T O N E N U N D S E K T I O N E N

SCHWYZ (Korr.) Dr. Placidus Salm, Sekundarlehrer in Wollerau, legt in Heft 48 der Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz seine Dissertation vor: »Das Unterrichts- und Erziehungswesen in den schwyzerischen Teilen der Kantone Waldstätten und Linth zur Zeit der Helvetik 1798—1803.« Er zeichnet die allgemeinen Zustände am Ausgang des 18. Jahrhunderts und die